

Fit machen für Demokratie: Ein Grundwerte-Curriculum



Hands

for **Kids**



Baustein I

Identität entdecken, Gemeinschaft leben

Lernfeld 1: Meine Hände – unsere Hände.....	13
Lernfeld 2: Wer bin ich? Wer sind wir?.....	20

Baustein II

Kinder sind stark

Lernfeld 1: Ich-Botschaften formulieren, mit Gefühlen umgehen und zuhören können	49
Lernfeld 2: Andere Kinder kennenlernen – Freundschaften.....	71
Lernfeld 3: Für andere Kinder eintreten – gegen Mobbing	94



Baustein III

Demokratie leben, Verantwortung übernehmen

Lernfeld 1: Klassenrat	114
Lernfeld 2: Kinder übernehmen Verantwortung – ServiceLearning – Lernen durch Engagement	125



Baustein IV

Alle Kinder haben Rechte

Lernfeld 1: Kinderrechte – Regeln in unserer Lerngruppe.....	143
Lernfeld 2: Kinderrechte sind Menschenrechte – Kinder in Darfur	176



Baustein V

Global Kids

Lernfeld 1: Kinderbilder in Medien.....	191
Lernfeld 2: Kinderkonferenz – Schule macht Demokratie	200
Lernfeld 3: Kinderkonferenz – Hands for Kids.....	213



Zusatzbaustein

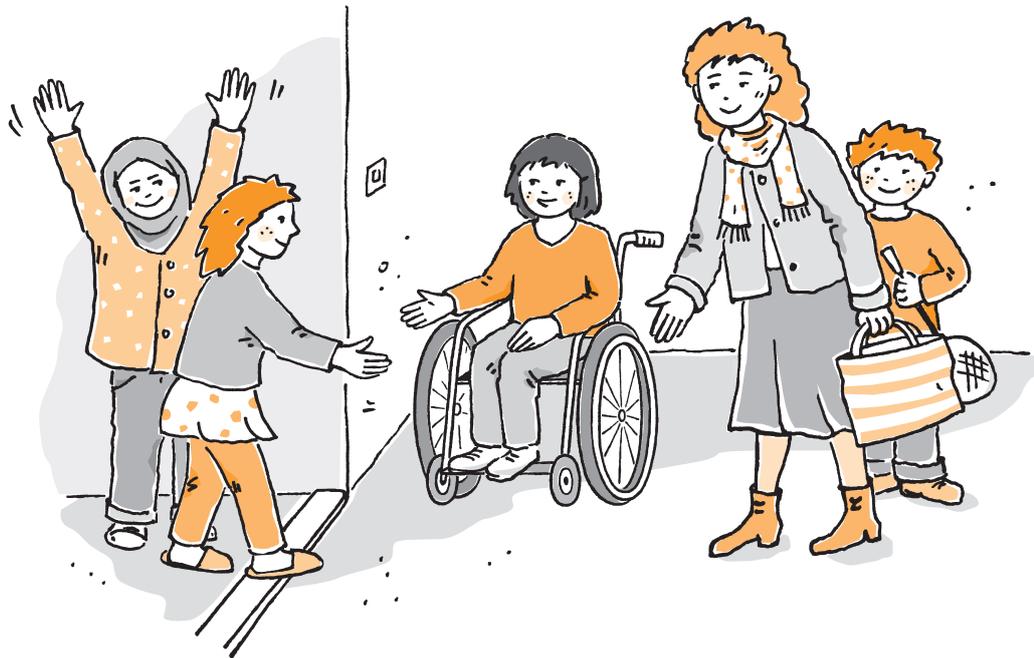
A Eltern beteiligen

Kooperation zwischen Schule und Elternhaus.....	225
---	-----

B Hands for Kids für Pädagoginnen und Pädagogen

Einführungs- und Fortbildungsworkshop	237
---	-----





●●●●●+ **Baustein I**

Identität entdecken, Gemeinschaft leben

Lernfeld 1: Meine Hände – Unsere Hände

Lernfeld 2: Wer bin ich? Wer sind wir?

LERNFELD 1: MEINE HÄNDE – UNSERE HÄNDE

I. Überblick

Dieses Lernfeld nimmt den Titel des Grundwertecurriculums „Hands for Kids“ auf und bietet eine bewusste Wahrnehmung der eigenen und fremden Identität an. Die Kinder machen zunächst Erfahrungen mit ihren eigenen Händen. In kleinen Rollenspielen spüren sie die unterschiedlichen Funktionen und Wirkungen ihrer Hände. Alle handlungsorientierten Phasen sollen mit einer Reflexion abgeschlossen werden. Sie lernen, ihre Hände bewusst wahrzunehmen, in ihren Wirkungen, ihrer Nützlichkeit zu spüren und daraus ein Verständnis für Hände als ein elementares Symbol für verantwortliches individuelles Handeln zu entdecken („In die Hand nehmen ...“). Sie können mit wechselnden Partnern kooperieren, erleben die nonverbale Kommunikationsdimension ihrer Hände, wechseln Perspektiven und entwickeln eigenständige Handlungsmuster und Beteiligungsmöglichkeiten für ein positives menschliches Miteinander.



Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Das Material dieses Lernfelds kann in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 in etwas abgewandelter Form eingesetzt werden. Die Formulierungen in den fünf Stationen beziehen sich vor allem auf die Jahrgangsstufen 3 bis 6. Die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter entscheiden, in welcher (vollständigen) Form alle Stationen vorbereitet werden. Bei jüngeren Kindern ist zu empfehlen, dass an jeder Lernstation eine Assistentin oder ein Assistent (ein älteres Kind oder ein Elternteil) in das Arbeiten einführt. Die einzelnen Übungen können auch in einem festgelegten Zeitraum mit anderen Partnerinnen und Partnern wiederholt werden. Es ist sicher auch für die Lernenden spannend, die Erfahrungen schriftlich in einem Lerntagebuch festzuhalten und zu vergleichen.



II. Kompetenzen und Werte

Achtung vor dem Leben | Aufrichtigkeit | Bildung | Freiheit | Frieden |
Gemeinwohl | Gerechtigkeit | **Gleichheit** | **Respekt** | Verant-
wortung | Verschiedenheit | **Würde**

Die Kinder entwickeln

- eine Wahrnehmung über ihre eigenen Gefühle und Ausdrucksmöglichkeiten,
- ein Gefühl für verantwortliches Handeln und eine bewusste und aufmerk-
same Wahrnehmung des anderen.

Kinder lernen

- die Fähigkeit zur nonverbalen Kommunikation,
- mit wechselnden Partnern zu kooperieren,
- verstehen, dass es beim Zusammenleben darauf ankommt, dass jede/r sich
nach seinem Können und Entwicklungsstand für andere einsetzt.

Kinder erfahren, dass jeder Mensch ein einzigartiges Individuum ist und üben sich
im respektvollen Umgang miteinander. Sie lernen dabei, nicht nur auf sich, sondern
auch auf andere zu achten.

III. Ablauf

Station 1: „Ich kann mit meinen Händen fühlen“. Eine Tastkiste zeigt jedem Kind,
wie ausgeprägt sein taktile Sinn ist (ab 1. Jahrgangsstufe).

Station 2: „es liegt in meiner Hand“. Kindern erarbeiten einen Handlungskonsens
(ab 1. Jahrgangsstufe).

Station 3: „Deine Hände können sprechen“. Diese Übung wird in Partnerarbeit
ausgeführt und später vor der Gruppe präsentiert. Dabei verstehen
die Beteiligten diese besondere „Sprache“ und lernen es, darüber zu
reflektieren (ab 1. Jahrgangsstufe).

Station 4: „Wir geben uns die Hände“. Kinder versetzen sich abwechselnd in die
Rolle des Haltenden und des Gehaltenden und drücken ihre Gefühle
und Gedanken aus (ab 1. Jahrgangsstufe).

Station 5: „Von Händen gehalten“. Kinder können Gesichtsausdrücke und Sprech-
blasen in vorbereitete Szenenbilder entweder zeichnen oder frei ma-
len und ihre Ergebnisse präsentieren (ab 1. Jahrgangsstufe).

IV. Material

Start: Handmediation

ab 1. Jahrgangsstufe

Station 1: Ich kann mit meinen Händen fühlen

ab 1. Jahrgangsstufe



„Ich kann mit meinen Händen fühlen“: Taktile Sinne erfahren



Stationenkarte, Tastkiste mit vielen Gegenständen,
Tuch zum Verbinden der Augen



15 bis 25 Minuten



die ganze Lerngruppe, Partnerarbeit



An dieser Station brauchst du eine Lernpartnerin oder einen Lernpartner.

Eine, einer von euch lässt sich die Augen verbinden.

Eine andere/ein anderer legt ihm oder ihr einen Gegenstand aus der Tastkiste in die Hand, der nun erraten werden soll.

Station 2: „... es liegt in meiner Hand!“

ab 1. Jahrgangsstufe



„... es liegt in meiner Hand!“, Handlungsmöglichkeiten reflektieren



Stationenkarte, grünes (Assoziation: Go!) und rotes (Assoziation: Stopp!) Papier, Schere, Stifte, Plakatpapier, Klebstoff



15 bis 25 Minuten



die ganze Lerngruppe, Einzelarbeit



An dieser Station kannst du allein arbeiten.

Nimm dir ein Blatt grünes Papier und ein Blatt rotes Papier.

Lege jeweils eine Hand auf das Papier und zeichne die Umrisse deiner Hand mit einem Stift nach.

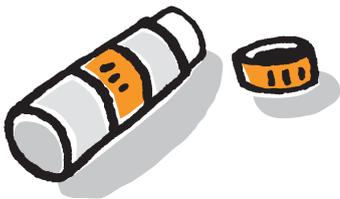
Schneide „deine Hände“ aus.

Überlege dir, was du mit deinen Händen tun kannst.

Schreibe auf, womit es dir (oder: womit es anderen Kindern) gut gehen wird, in die grüne Hand.

Schreibe Dinge auf, womit es dir (oder: womit es anderen Kindern) nicht gut gehen wird, in die rote Hand.

Klebe „deine Hände“ auf das Plakat.



Station 3: Deine Hände können sprechen

ab 1. Jahrgangsstufe



„Hände können sprechen“: Ohne Worte Handlungen beschreiben können



Stationenkarte, Karton mit ausgeschnittenen „Handlungskarten“
(siehe unten)



15 bis 25 Minuten



die ganze Lerngruppe, Partnerarbeit



An dieser Station brauchst du einen Partner oder eine Partnerin.

In dem Karton findet ihr Karten, auf denen steht, was eine andere, ein anderer mit den Händen sagen will.

Nehmt eine Karte und drückt nur mit euren Händen diese Tätigkeit aus.

Spielt es später in der ganzen Jahrgangsstufen vor. Ob alle herausfinden, was ihr meint?



Station 4: Wir geben uns die Hände

ab 1. Jahrgangsstufe



„Wir geben uns die Hände“: Situationen und Stimmungen deuten



Stationenkarte, Bilder mit Personen in verschiedenen Alltagssituationen



15 bis 25 Minuten



die ganze Lerngruppe, Einzelarbeit oder Partnerarbeit



An dieser Station kannst du allein oder mit einer Partnerin, einem Partner arbeiten.

Du findest unterschiedliche Bilder. Suche dir ein Bild aus.

Schau dir die Situation auf dem Bild genau an. Zeichne den Personen auf dem Bild Gesichter, die zur Situation passen.

Schreibe dann in die Sprechblasen, was die Personen sagen könnten.

streicheln

drücken

schlagen

winken

begrüßen

drohen

zeigen

zählen

flöten

beschützen

Station 5: Von Händen gehalten

ab 1. Jahrgangsstufe



„Von Händen gehalten“: Situationen und Stimmungen deuten



Stationenkarte, Beispielbilder



15 bis 25 Minuten



die ganze Lerngruppe, Einzelarbeit oder Partnerarbeit



An dieser Station kannst du allein oder mit einer Lernpartnerin oder einem Lernpartner arbeiten.

Stelle dir eine Situation vor, in der ein Kind gehalten wird. Das kannst du sein, das kann aber auch jemand anderes sein. Zeichne den Gesichtsausdruck oder beschreibe die Situation und die Stimmung in einer Sprechblase.

Male ein Bild dazu oder schreibe deine Gedanken auf. Du kannst etwas malen oder schreiben, was du selbst erlebt hast oder dir etwas ausdenken. Gestalte das Bild farbig.

LERNFELD 2: WER BIN ICH? WER SIND WIR?

I. Überblick

In diesem Lernfeld beschäftigen sich die Kinder mit ihrer Identität und der Identität anderer Kinder. Sie machen sich bewusst, welches Bild sie über sich selbst haben und welches Bild sie anderen übermitteln wollen. Wer sich selbst kennt, seine Stärken und Schwächen wahrnimmt und sie einordnen lernt, wird die Anforderungen in Bezug auf die Gemeinschaft und später auf die Gesellschaft bewältigen können.

Die Aufgabe der Lernbegleiterin, des Lernbegleiters ist es, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, in der sich die Kinder öffnen und etwas von sich preisgeben können und wollen.

Dieses Lernfeld zielt auf die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft, in der viele Kinder einen Migrationshintergrund haben. In ihm werden Gewohnheiten und Traditionen des Miteinanders in der Familie und im Lebensumfeld der Kinder angesprochen sowie unterschiedliche Wertungen und Orientierungen reflektiert. Sie erleben die Vielfalt der Kinder als Stärke und als Reichtum der Lerngemeinschaft.



Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Das Lernfeld ist als Stationenlernen konzipiert. Es stehen Materialien für drei unterschiedliche Lernstufen zur Verfügung, die die Lernbegleiterin, der Lernbegleiter nach eigenem Ermessen „mischen“ oder verbinden und in unterschiedlichen Jahrgangsstufen anbieten kann.

Die detaillierten Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter zu den einzelnen Lernfeldern sind zur Übersichtlichkeit den Materialien beigeordnet.

Material, Spiele, Lieder und Lernübungen werden als zusätzliche Lerngelegenheiten vorgeschlagen.



drei verschiedene Lernstufen



II. Kompetenzen und Werte

Achtung vor dem Leben | Aufrichtigkeit | Bildung | Freiheit |
Frieden | Gemeinwohl | **Gerechtigkeit** | Gleichheit | **Respekt** |
Verantwortung | **Verschiedenheit** | Würde

Kinder lernen, sich und das Lebensumfeld darzustellen, indem sie

- sich selbst als Individuum wahrnehmen und beschreiben,
- mit Diversität und Differenz konstruktiv umgehen,
- die Perspektiven anderer übernehmen,
- sich gegenseitig achten und respektieren.



zusätzliche
Lerngelegenheiten

Die Lernmöglichkeiten erfolgen individualisiert in drei Lernstufen.

Kinder erfahren die Einzigartigkeit des Einzelnen im häuslichen Umfeld und im gesellschaftlichen Kontext. Sie übernehmen Verantwortung und entwickeln Toleranz und Respekt gegenüber der Vielfalt nach Herkunft, Glauben und Kulturen in der Lerngemeinschaft der Jahrgangsstufe und dem Umfeld der Schule.

III. Ablauf

Mein Lebensumfeld ab 2. Jahrgangsstufe

(Lernstufe 1/2)

- Station 1: Mein Zuhause
- Station 2: Das esse ich gern
- Station 3: Besuch
- Station 4: Wochenende
- Station 5: Geburtstag und andere Feste
- Station 6: Zu Hause helfen
- Station 7: Unterschiedliche Sprachen

(Lernstufe 3/4)

- Station 1: Woher kommt meine Familie
- Station 2: Das mache ich am Wochenende
- Station 3: Mein Lieblingsessen
- Station 4: So viele Sprachen in unserer Klasse
- Station 5: Geburtstag und andere Feste
- Station 6: Einander helfen

(Lernstufe 5/6)

- Station 1: Mädchen und Jungen?
- Station 2: Mädchen und Jungen? Arbeitsbogen für Mädchen und Jungen
- Station 3: Sprachen in unserer Klasse
- Station 4: Umziehen und „neu anfangen“
- Station 5: Religionen

IV. Material

Mein Lebensumfeld ab 2. Jahrgangsstufe

Lernstufe 1/2



Sich und das Lebensumfeld darstellen können – einfache Lernstufe



Stationenkarten (vorlesen), Püppchen aus Pfeifenputzern, Utensilienkiste



eine Unterrichtsstunde



die ganze Lerngruppe, Einzelarbeit, Partnerarbeit



Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Nach jeder Station treffen sich alle Kinder und sprechen über ihre Ergebnisse. Dabei achten die Lernbegleiterin oder der Lernbegleiter und zunehmend die Kinder selbst darauf, dass Gesprächsregeln eingehalten werden, Mädchen und Jungen zum Beispiel in gleicher Weise mitarbeiten können. Die Ergebnisse der Kinder sollten in einer kleinen Ausstellung gewürdigt werden. Diversität kann man auch feiern: Das Stationenlernen kann mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Spezialitäten aus den Familien der Kinder starten.

Lerngelegenheiten zur Einstimmung oder Nachbereitung:

- Bildergeschichte in Partnerarbeit erstellen: Ein neues Kind kommt in die Klasse. (Wo könnte es wohnen, was isst es, welche Feste feiert es?)
- Rollenspiele: Ein neues Kind kommt in die Klasse. Wie helfe ich ihm, wie erleichtere ich ihm den Einstieg? Was nehme ich mir vor?
- Körperübungen: Phantasiereise in ein fernes Land mit Musik aus anderen Ländern.
- Lieder: „In Paule Pumanns Paddelboot“, „Viele kleine Leute“
- Spiele: Zublinzeln, Mendil kapmaca (Taschentuch fangen): Die Kinder werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Eine Kennzeichnung der Gruppen erfolgt durch blaue und rote Bänder. Die „roten Kinder“ stehen auf der einen Linie, die „blauen“ auf der anderen. In der Mitte steht das Schiedsrichterkind mit einem Taschentuch in der Hand. Auf „Los“ startet jeweils ein Kind aus einer Gruppe und versucht das Taschentuch zu ergreifen. Das Kind, das gewinnt, darf das andere Kind mit in seine Gruppe nehmen. Die Gruppe gewinnt, die am Schluss die meisten Kinder auf ihrer Seite hat.
- Geschichten/Bücher: „Gülgin sagte es leise“ von Liesel Willems, „Mädchen sind klasse!“ von Ingrid Kötter.

Station 1: Mein Zuhause



Kennst du andere Familien in eurem Haus?
Male, erzähle und schreibe dazu.

.....

.....

.....

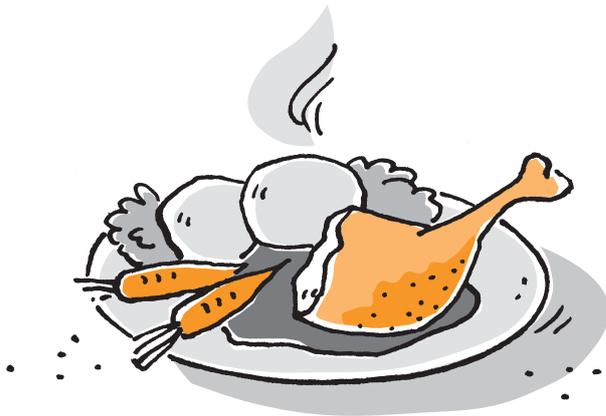
.....

.....

.....

Wo wohnt deine Lernpartnerin, dein Lernpartner? Unterhaltet euch.

Station 2: Das esse ich gern



Male dein Lieblingsessen und schreibe dazu

.....

Was isst deine Lernpartnerin, dein Lernpartner am liebsten?

Unterhaltet euch darüber.

Gibt es in eurer Familie etwas, was die gesamte Familie gern isst?

.....

.....

Ich schreibe auf, was meine Lernpartnerin, mein Lernpartner am liebsten isst:

.....

.....

Hier seht ihr, was die Familie meiner Lernpartnerin, meines Lernpartners gern isst:

Station 3: Besuch



Überlegt euch, was ihr zu Hause macht, wenn Besuch kommt.

Spielt euch das gegenseitig mit Figuren aus Pfeifenkopfreinigern vor.

Nehmt euch aus der Kiste alles, was ihr dafür benötigt.

Station 4: Wochenende



Erzähle deiner Lernpartnerin, deinem Lernpartner, was du am Wochenende alles machst? Male einen Wochenendweg.

Kannst du dich erinnern, was du am Wochenende gemacht hast?

Freitags darf ich bis Uhr aufbleiben.

Ich spiele

Ich lese

Ich treffe mich mit

Ich schaue mir im Fernsehen an.

Was machst du am Samstag und am Sonntag?

Samstag

Sonntag

.

.

.

.

Station 5: Geburtstag und andere Feste



Geburtstage und Feste kann man feiern ...

Male und schreibe dazu

.

.

Station 6: Zu Hause helfen



Kreuze an, wobei du zu Hause helfen kannst.

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ich füttere unser Haustier. | <input type="checkbox"/> Ich decke den Tisch. |
| <input type="checkbox"/> Ich trage den Müll in die Mülltonne. | <input type="checkbox"/> Ich passe auf meine Geschwister auf. |
| <input type="checkbox"/> Ich räume mein Zimmer auf. | <input type="checkbox"/> Ich bügele die Wäsche. |
| <input type="checkbox"/> Ich sauge das Wohnzimmer. | <input type="checkbox"/> Ich schlage Nägel in die Wand. |
| <input type="checkbox"/> Ich gehe mit unserem Hund spazieren. | <input type="checkbox"/> Ich lese meinen Geschwistern vor. |

.....

.....

Gibt es etwas, wobei du noch nicht helfen darfst? Schreibe auf.

.....

.....

.....

.....

.....

Station 7: Unterschiedliche Sprachen



Einige können schon andere Sprachen.
Schreibe Wörter aus anderen Sprachen auf, die du schon kennst.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Mein Lebensumfeld ab 2. Jahrgangsstufe

Lernstufe 3/4



Sich und das Lebensumfeld darstellen können – mittlere Lernstufe



Stationenkarten, Weltkarte, Wörterbuch, Lexika, Internetzugang, bunte Tücher, CD-Player



eine Unterrichtsstunde



die ganze Lerngruppe, Einzelarbeit, Partnerarbeit



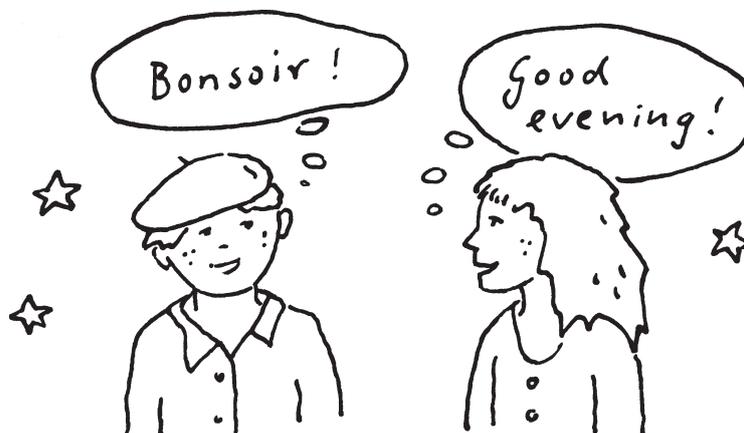
Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Nach jeder Station treffen sich alle Kinder und sprechen über ihre Ergebnisse. Dabei achten die Lernbegleiterin oder der Lernbegleiter und zunehmend die Kinder selbst darauf, dass Gesprächsregeln eingehalten werden, Mädchen und Jungen zum Beispiel in gleicher Weise mitarbeiten können.

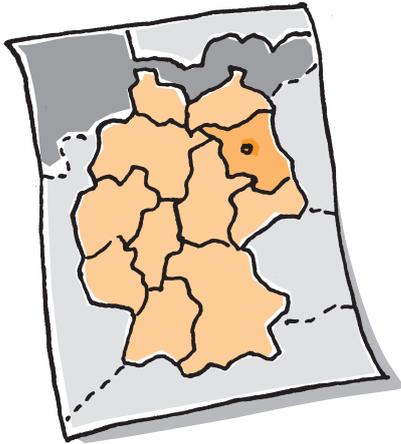
Die Ergebnisse der Kinder sollten in einer kleinen Ausstellung gewürdigt werden. Diversität kann man feiern: Das Stationenlernen kann bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Spezialitäten aus den Familien der Kinder starten.

Lerngelegenheiten zur Einstimmung oder Nachbereitung:

- Rollenspiel: Ein neues Kind kommt in die Klasse. Was nehme ich mir vor, um ihm den Einstieg zu erleichtern?
- Körperübung: Phantasiereise in ein fernes Land mit Musik
- Lied: „Im Land der Blaukarierten“
- Spiele: Ratespiele zu den Orten, in denen die Kinder (oder/und ihre Eltern) geboren wurden
- Geschichten/Bücher: „Gülgin sagte es leise“ von Liesel Willems; „Mädchen sind klasse!“ von Ingrid Kötter; „Karlinchen zum Erzählen am Kamishibaitheater“



Station 1: Woher kommt meine Familie?



Nimm den Globus, einen Atlas, eine Berlin-Karte oder eine Karte Deutschlands zu Hilfe. Helft euch gegenseitig bei der Suche.

Finde den Geburtsort deiner Mutter oder deines Vaters.

.....

Welche Sprache spricht man dort?

Male die Flagge dieses Landes oder das Wappen des Ortes auf.



Zusätzlich: Findest du auch den Geburtsort deiner Oma oder deines Opas?

Hängt eure Lernblätter nebeneinander auf. Fällt euch etwas auf?

.....
.....
.....
.....
.....

Station 2: Das mache ich am Wochenende



Hier schreibst du auf, was du am Wochenende so treibst.

freitags

.
.

samstags

.
.

sonntags

.
.

Male hier, was du am allerliebsten am Wochenende machst.

Laufe in der Klasse herum und setz dich zu dem Kind, das etwas Ähnliches gemalt hat. Sprecht über eure Wochenenden.

Station 3: Mein Lieblingsessen



Gibt es bei euch zu Hause ein Lieblingsessen, das alle aus der Familie gerne mögen? Schreibe die Zutaten auf:

.....
.....

Kannst du den anderen Kindern beschreiben, wie man das kocht?

.....
.....

Was trinkt Ihr dazu?

Wo nehmt Ihr die Mahlzeit ein?

Gibt es etwas, was du nicht essen darfst?

.....
.....

Begründe, warum du das nicht essen darfst:

.....
.....

Das kannst du mit deiner Lernpartnerin, deinem Lernpartner machen:
Stellt euch vor, ihr fahrt auf eine Klassenreise. Schreibt dem Koch einen Brief, in dem steht, was die Kinder eurer Klasse am liebsten essen und was er auf keinen Fall zubereiten soll. Schreibt höflich und vergesst nicht das Datum, die Anrede und den Gruß. Tipp: Macht eine Umfrage und fertigt eine Tabelle an.

Station 4: So viele Sprachen in unserer Klasse

Vervollständige folgenden Sätze (wenn du keine Antwort weißt, lass die Stelle frei):

Mit meiner Mutter spreche ich

Mit meinem Vater spreche ich

Mit meiner Oma spreche ich

Mit meinem Opa spreche ich

Wenn ich träume, „spreche“ ich

Wenn ich rechne, spreche ich

Wenn ich in der Schule bin, spreche ich

Außerdem kann ich noch die Sprachen

Tragt auf einem großen Blatt ein, welche Sprachen in eurer Klasse gesprochen werden.

Sprichst du auch manchmal mit dem Herzen? Versuche zu erklären, was das bedeutet? Mit welcher Farbe möchtest du schreiben?

.

.

.

.

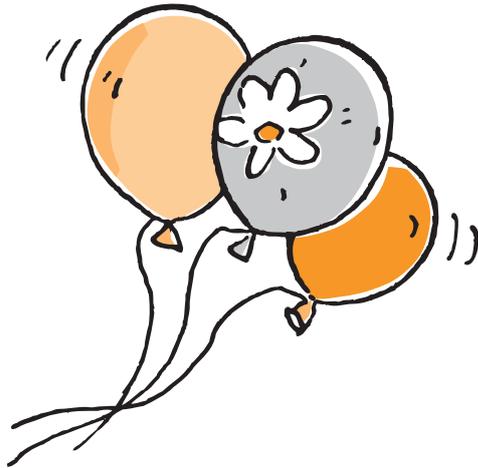
.

.

.

.

Station 5: Geburtstag und andere Feste



Welche Geburtstage und Feste feierst du während eines ganzen Jahres? Schreibe die Namen der Feste auf und male immer ein kleines Bild dahinter.

Wenn ihr – deine Lernpartnerin, dein Lernpartner und du – fertig seid, verdeckt die Namen der Feste und zeigt euch gegenseitig eure Bilder. Findet ihr die richtigen Namen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Station 6: Einander helfen

Erstelle eine Tabelle, in die du alles einträgst, was du täglich an Hilfe leistest:

im Haushalt und in der Familie	in der Schule und in der Klasse	bei Freunden und Nachbarn
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Vergleiche mit deiner Lernpartnerin, deinem Lernpartner.

Zusatzaufgabe: Versetze dich in die Lage deiner Mutter oder deines Vaters, die deine Hilfe brauchen. Schreibe auf, wie du ihnen eine Freude machen könntest.

.....

.....

.....

.....

.....

Setze dein Vorhaben in die Tat um und erzähle der Klasse am nächsten Tag davon.

Mein Lebensumfeld ab 2. Jahrgangsstufe

Lernstufe 5/6



Sich und das Lebensumfeld darstellen können – hohe Lernstufe



Stationenkarte, Weltkarte, CD-Player, Wörterbücher, Lexika, Internetzugang



eine Unterrichtsstunde



die ganze Lerngruppe, Partnerarbeit



Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Die Einstimmung auf das Thema erfolgt im Gesprächskreis: In der Mitte steht die Weltkugel, die Kinder unterhalten sich über die Herkunftsländer oder Herkunftsorte ihrer Familien. Die Kinder stecken kleine Fähnchen auf eine Weltkarte (falls vorhanden). Mit den Kindern wird das Ziel der Lernstationen diskutiert: Egal woher jemand stammt, welches Geschlecht er oder sie ist, welche Wurzeln er oder sie hat, welche Sprache in der Familie gesprochen wird – er oder sie ist ein geschätztes Mitglied der Lerngruppe und der Gesellschaft. Alle tragen durch ihre individuellen Voraussetzungen etwas zum Reichtum in der Lerngruppe bei.

Im Anschluss an das Stationenlernen sind die Präsentation und die Würdigung der Ergebnisse besonders wichtig. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass sich alle äußern können und an der Präsentation teilnehmen. Die Kinder überlegen selbst, ob sie aus den Ergebnissen eine Klassenzeitung herstellen.

Lerngelegenheiten zur Einstimmung oder Nachbereitung:

- Wie vielfältig ist unsere Klassengemeinschaft? Das sollt Ihr selbst herausbekommen! (Kinder ziehen Partnerlose.)
- Hausaufgabe: Bring die Musik mit, die du mit deinen Eltern am liebsten hörst!
- Rollenspiele: Mädchen spielen Jungen, Jungen spielen Mädchen in Schulhofsituationen – oder: Ein Kind mit einer auffälligen Äußerlichkeit (Kleidung, Schmuck ...) kommt neu in die Klasse.
- Lieder: „Fremde werden Freunde“; „When Israel was in Egypt’s Land“
- Geschichten/Bücher: „Gülgin sagte es leise“ von Liesel Willems; „Du hast aber Mut“ von Brigitte Blobel
- Film: „Ikingut – die Kraft der Freundschaft“ von Gísli Snær Erlingsson

Station 1: Jedes Kind ist einzigartig! Klischees unter der Lupe!

Hier stehen viele Adjektive. Lies sie genau durch.

Würdest du diese Eigenschaften einem Geschlecht zuordnen? Welche dieser Eigenschaften passen zu euren Klassenmitmenschen? Schreibt eure Namen an die Eigenschaften!

laut

süß

groß

lustig

frech

freundlich

eingebildet

schlau

lieb

sportlich

rüpelhaft

leise

unverschämt

stark

nett

musikalisch

Sprecht im Kreis über eure Auswahl! Denkt nach, wie ihr diese Eigenschaften einordnet.

Station 2: Wer bin ich?



Schreibe auf, warum du gerne ein bist oder
warum du viel lieber einsein möchtest.

Ich bin gerne ...

.....

.....

.....

.....

.....

Ich würde gerne...

.....

.....

.....

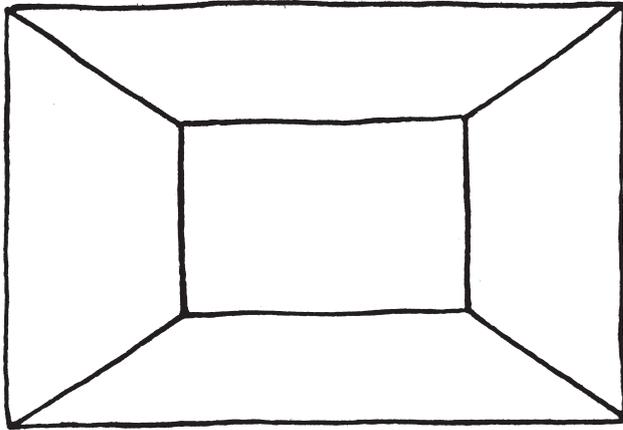
.....

.....

Vielleicht willst du noch etwas dazu malen oder einen kleinen Comic verfassen.
Treffst euch dann im Kreis und tauscht eure Ergebnisse aus.

Station 3: Sprachen in unserer Klasse

Bildet Gruppen zu dritt oder viert. Schreibt auf ein DIN A3-Blatt in die Mitte das Wort „Sprachen“. Das Blatt soll so aussehen:



Überlegt zunächst zehn Minuten lang allein, welche Begriffe euch zu diesem Wort einfallen und schreibt sie in euer eigenes Feld.

Sprecht in der Gruppe über eure Ergebnisse. Übt dabei einen Klassenvortrag und tragt ihn euch zunächst in der Gruppe gegenseitig vor. Lost nun aus, welches Gruppenmitglied den Vortrag der Klasse vorträgt.

Ergänzt und helft euch, wenn es nötig ist.

Tipp – Denkt bei eurer Arbeit zum Beispiel an folgende Fragen:

- ➡ Warum spreche ich?
- ➡ Welche Sprachen spreche ich?
- ➡ Gibt es auch Sprachen, die nicht aus dem Mund kommen?
- ➡ Welche Organe müssen gesund sein, damit ein Mensch sprechen kann?
- ➡ Gibt es Augenblicke, in denen man nicht spricht?

Station 4: Umziehen und „neu anfangen“

Bist du schon einmal umgezogen?

Wenn du noch nie umgezogen bist, versuche dich in die Lage eines Kindes zu versetzen, das umgezogen ist.

Schreibe einen Tagebucheintrag oder einen Brief, in dem du deine Gedanken und Gefühle äuserst, die du nach dem Umzug hattest. Gestalte dazu eine Seite, die für dich wie ein guter Tagebuchausschnitt oder wie ein echter Brief aussieht.

Überlege danach mit deiner Partnerin bzw. deinem Partner:

- ➔ Welche Gründe kann es für einen Umzug von einem Ort oder Land an einen anderen Ort oder in ein anderes Land geben?
- ➔ Welche Schwierigkeiten erwarten ein Kind, das umzieht?
- ➔ Gibt es auch „gute“ Seiten eines Umzugs?

Zusatzaufgabe: Malt ein Bild mit dem Titel „Angekommen“.



Station 5: Religionen

Lest euch in Partnerarbeit die Interviews vor.

Überlegt dann, was Ihr zu folgenden Themen sagen könnt:

- ➔ Religion
- ➔ Häuser religiöser Menschen
- ➔ Schriften und Bücher, nach denen sich religiöse Menschen richten
- ➔ wichtige Feste

Tragt nun in der Klasse die Interviews vor.

Schreibt alles auf, was ihr an Gemeinsamem gefunden habt.
Hängt eure Ergebnisse in der Klasse auf.

Gemeinsames Vorhaben:

Wenn ihr Treffpunkte religiöser Menschen aufsucht, werdet ihr noch viel Wissenswertes erfahren. Findet zum Beispiel in einer Stadtrallye heraus, wo es in eurer Nähe eine Kirche, eine Moschee oder eine Synagoge gibt.



Interview mit Johannes

Welcher Religion gehörst du an?

Ich bin Christ.

Welches ist das wichtigste Buch in deiner Religion?

Das ist die Bibel. Sie besteht aus zwei Teilen, dem Alten und dem Neuen Testament. Das Alte Testament ist übrigens auch ein Teil der heiligen Schrift der Juden.

Gibt es bei euch ein wichtiges Gebet?

Ja, es beginnt so: „Vater unser, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe ...“

Wie heißt der wichtigste Treffpunkt für viele Christen?

Der heißt Kirche. Es gibt zum Beispiel evangelische, katholische und orthodoxe Kirchen.

Kannst du mir sagen, welche besonderen Feste ihr feiert?

Gerne. Die wichtigsten Feste sind Ostern und Weihnachten. Wir feiern die Geburt und die Auferstehung von Jesus. Wir glauben, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist.

Gibt es ein Zeichen für eure Religion?

Ja, das ist das Kreuz. Es steht für Tod und Leben.

Interview mit Mehmet

Welcher Religion gehörst du an?

Meine Religion ist der Islam. Ich bin Muslim.

Welches ist das wichtigste Buch in deiner Religion?

Das ist der Koran. Er ist in arabischer Sprache geschrieben.

Übrigens stehen da auch viele Geschichten von Personen, die auch in der Thora und in der Bibel vorkommen: Abraham und Sara, zum Beispiel.

Gibt es bei euch ein wichtiges Gebet?

Ja, das sind die ersten Sätze des Koran: „Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, dem Barmherzigen und Gnädigen, der am Tag des Gerichts regiert.“ Wir beten fünfmal am Tag.

Welches ist die wichtigste Person in eurer Religion?

Das ist Mohammed. Ihm hat Allah alle Worte des Koran gesagt.

Wie heißt der wichtigste Treffpunkt für viele Muslime?

Der heißt Moschee. Das heißt: Ort, an dem man sich niederwirft.

Kannst du mir sagen, welche besonderen Feste ihr feiert?

Wir feiern das Ramadanfest. Das ist das Ende des Fastenmonats, in dem die Erwachsenen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen und nichts trinken. Wir feiern drei Tage lang mit allen Freunden und Verwandten.

Gibt es ein Zeichen für eure Religion?

Das Zeichen ist die Mondsichel.

Interview mit Ruth

Welcher Religion gehörst du an?

Ich bin Jüdin.

Welches ist das wichtigste Buch in deiner Religion?

Das ist die Thora. Sie ist in hebräischer Sprache geschrieben.

Übrigens – der älteste Teil der christlichen Bibel gehört zu unserer Thora.

Gibt es bei euch ein wichtiges Gebet?

Ja, es beginnt so: „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig.

Liebe ihn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft.“

Wie heißt der wichtigste Treffpunkt für viele Juden?

Die heißt Synagoge. Das bedeutet Versammlungsstätte.

Kannst du mir sagen, welche besonderen Feste ihr feiert?

Gerne. Ungefähr dann, wenn die Christen Advent feiern, begehen wir

Chanukka. Das bedeutet Lichterfest. Acht Tage zünden wir jeden Abend

nach Sonnenuntergang eine Kerze an. Dafür haben wir einen Chanukka-Leuch-

ter. Jede Familie hat ihren eigenen. Noch ein wichtiges Fest ist das Pessach-

Fest. Wir erinnern uns daran, dass Gott sein Volk aus Ägypten geführt hat.

Moses hat das Volk angeführt. Übrigens hat auch Jesus vor seinem Tod

Pessach gefeiert. Er war ja auch Jude.

Gibt es ein Zeichen für deine Religion?

Ja, das ist der siebenarmige Leuchter, die Menora. Ein solcher Leuchter stand einmal in Jerusalem, in der heiligen Stadt.

Interview mit Anne

Welcher Religion gehörst du an?

Ich gehöre zu gar keiner Religion. Meine Eltern sagen, dass sie nicht an Gott glauben und dass ich später selbst entscheiden soll, was ich glaube.

Feierst du trotzdem Feste?

Ja, ich feiere Ostern und Weihnachten. Wir haben jedes Jahr einen Weihnachtsbaum.

Gehst du manchmal auch in eine Kirche?

Nein, ich war noch nie in einer Kirche.

Weißt du, was mir jetzt auffällt? In unserer Klasse gibt es Christen, Muslime und Juden und Kinder, die nicht an Gott glauben.

Ja, das stimmt. Jeder darf die Religion haben, die er möchte.

Niemand ist besser oder schlechter deswegen.

Weißt du, was mich jetzt noch interessieren würde? Wie sieht eigentlich so eine Moschee von innen aus oder eine Synagoge oder eine Kirche? Und was macht man eigentlich dort?

Lass uns doch einfach mal hingehen, dann sehen wir selbst, wie es überall aussieht.



LITERATUR

Blobel (1999)*	Blobel, B.: Du hast aber Mut, Würzburg 1999
BZGA (o. J.)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZGA): Achtsamkeit und Anerkennung, Bonn o.J., kostenlose Bestellung
Fährmann (2009)*	Fährmann, W.: Der überaus starke Willibald, Würzburg 2009
Kötter (2002)*	Kötter, I.: Mädchen sind klasse!, Würzburg 2002
Scheimann (1993)	Scheimann, K. D.: Was ist nur mit Feuerland los?, 1993
Schüler (1009)	Schüler, H.: Sprachkompetenz durch Kamishibai, Dortmund 2009
Welsh (2001)*	Welsh, R.: Sonst bist du dran, Würzburg 2001
Willems (2003)	Willems, L.: Gülgin sagte es leise, terre des hommes, Osnabrück 2003
Zeuch (2010)*	Zeuch, C.: Zusammen sind wir stark, Würzburg 2010

*Zu diesen Büchern gibt es ergänzende Unterrichtsmaterialien vom Arena Verlag.

Liederhefte und Mediationsmusik

Horn u.a. (o. J.)	Horn, R., Mölders, R., Schröder, D.: Klassenhits, 143 Lieder rund um die Schule, Lippstadt o. J.
Krenzer/Horn (o. J.)	Krenzer, R., Horn, R.: Fremde werden Freunde, Kinderlieder gegen Ausländerfeindlichkeit – für Verständnis und Toleranz, Bad Ditzgenbach-Auendorf, o. J.

Filme/DVD

Erlingsson, G. S.	Ikingut – Die Kraft der Freundschaft https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?id=2930057
Kamishibai-Theater	www.kreashibai.de http://www.mein-kamishibai.de/

Weiterführende Links

Anne Frank Zentrum	Das Anne Frank Zentrum hat gemeinsam mit der SenBJF Berlin eine »Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule« erstellt. https://www.annefrank.de
meet2respect	meet2respect organisiert Begegnungen und Unterrichtsbesuche von Imamen und Rabbinern sowie von Tandems aus jüdischen, muslimischen und christlichen Religionsvertreter*innen. https://meet2respect.de
KIGa e.V.	Der Bildungsträger KIGa e.V. entwickelt innovative Konzepte für die pädagogische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft, Islam, Islamismus und antimuslimischen Rassismus https://www.kiga-berlin.org
QUEERFORMAT	Die Fachstelle bietet Bildungsangebote zu den Themen Vielfalt und Antidiskriminierung mit dem Schwerpunkt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt an. https://www.queerformat.de